



Fachteil Fütterung bei Pferden

Strickhof ■ Eschikon 21, 8315 Lindau ■ 058 105 91 54 ■ www.strickhof.ch

Pferde sind Dauerfresser und benötigen viel Raufutter über den Tag verteilt

Pferdegerechte Raufuttergaben stellen eine Herausforderung dar

Magengeschwüre sind bei Pferden weit verbreitet. Ein Hauptgrund dafür sind zu lange Fresspausen. Deshalb wird der Ruf nach Heu ad libitum laut, was vermehrt zu fettleibigen Pferden und Stoffwechselproblemen führt – ein Teufelskreis.

Um mit kargem Steppengras genügend Nährstoffe aufzunehmen, sind wildlebende Pferde bis zu 16 Stunden täglich mit der Nahrungsaufnahme beschäftigt.

Die Physiologie ihrer Verdauung ist darauf ausgerichtet: Während die Magensäure kontinuierlich produziert wird, scheiden die Speicheldrüsen nur während des Kauens Speichel aus. Dieser wird im Magen benötigt, um die Säure zu puffern. Nehmen die Pferde über vier Stunden kein Raufutter zu sich, steigt das Risiko, dass die Säure die Magenwände angreift. Dadurch entstehen Magengeschwüre, die erschreckend weit verbreitet und wegen der unspezifischen Symptome oft unerkannt sind.

Aus diesem Grund wird von Pferdebesitzern immer wieder der Wunsch nach Ad-libitum-Heufütterung laut. Was physiologisch sinnvoll wäre, ist aber besonders bei leichtfuttrigen Tieren nicht praktikabel, da unser Heu einen zu hohen Nährwert aufweist. Ökoheu wiederum, welches vom Nährwert her passender wäre, kann den Qualitätsansprüchen selten genügen: Oft von Pilzsporen belastet, führt es bei den Pferden zu Lungenproblemen. Eine zusätzliche Gabe von gutem Fut-



Mit zeitgesteuerten Futterraufen lassen sich lange Fresspausen verhindern.
Bild: Strickhof

terstroh kann dazu beitragen, die Pferde länger zu beschäftigen ohne zu grosse Nährstoffaufnahme.

Ist es schon in der Boxenhaltung schwierig, die einzelnen Tiere mit qualitativ gutem Raufutter leistungsgerecht zu füttern und eine lange Fresszeit zu garantieren, verschärft sich die Lage in der Gruppenhaltung noch. Zum einen kann weniger gut auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Pferde eingegangen werden, und zum anderen werden viele Pferde in Gruppen gehalten, die leichtfuttrigen Rassen angehören und wenig bewegt werden und damit einen geringeren Nährstoffbedarf haben. Kommen dann noch einzelne Tiere mit besonderen Bedürfnissen hinzu, zum Beispiel Senioren, wird die Fütterung erst recht zur Herausforderung.

Oft sind Aggressionen innerhalb der Gruppe eine Folge davon. So zeigte eine Untersuchung am Nationalgestüt, dass das Aggressionspotenzial zwischen den Pferden mit der Heufressdauer signifikant sank. Futterstroh hatte dagegen keinen Effekt.

Während in der Einzelhaltung die Heugaben besser über den ganzen Tag verteilt werden sollten, beispielsweise mit einer vierten Gabe am späteren Abend, haben sich in der Gruppenhaltung zeitgesteuerte Futterraufen bewährt.

Dabei soll der Schieber häufig für eine kürzere Zeit geöffnet werden, damit auch die Pferde, die eine Fütterung aufgrund der Nutzung verpassen, nicht zu kurz kommen.

Im Weiteren ist eine Beobachtung der Gruppe sehr wichtig, um sicherzu-

Interview zum Fachteil

Yvonne Bont

Rheinsberghof, Bülach
Pensionsbetrieb mit 60 Pferden in
Gruppen- und Boxenhaltung



«Die Umstellung auf Kraftfutterstation und Heuparadies war die beste Entscheidung.»

Mit welchen Massnahmen gewährleisten Sie, dass die Boxenpferde keine zu langen Fresspausen haben?

Die Boxenpferde bekommen 3 x täglich eine Ration Heu. Viele Einsteller zählen auf fixe Slowfeeder, die sie nach Absprache selber in die Box bauen. Heunetze sind grundsätzlich tabu bei uns.

Und in der Gruppe?

In der Gruppe selbst gibt es eine zeitgesteuerte Heuraufe, die im 2-Stunden-Takt auf- und wieder zugeht. Die Strohraufe ist permanent zugänglich und sichert den Rohfaserbedarf.

Welche Slowfeed-Systeme setzen Sie ein?

Der PortaGrazer ist sicherlich das Optimum, abgesehen vom Aufwand des Befüllens. Auch die metallenen Heuraufen verlangsamen das Fressen und minimieren die Verschmutzung des Heus.

Wie können Sie in der Gruppe sicherstellen, dass alle Pferde eine bedarfsgerechte Heumenge erhalten?

Seit rund 3 Jahren gibt es eine Kraftfutterstation mit Zugang zum «Heuparadies». Mittels Chip definieren wir, in welchem Zeitfenster ein Pferd Zutritt hat. Dort gibt es Heu ad-libitum. Vorab rangtiefere und ältere Pferde können dort in Ruhe ihre Zusatzration fressen.

Da es keine Tränke im Heuparadies gibt, ist gewährleistet, dass die Pferde selbstständig zurück in die Gruppe gehen. Die Umstellung von Futterständen auf die Kraftfutterstation war eine der besten Entscheidungen rund um unsere Gruppenhaltung. Jedes Pferd erhält individuell Zeitfenster fürs Heuparadies: Einige 24 Stunden, andere stundenweise, leichtfuttrige gar keinen. Das aktuelle System ist bisher das einzige, das in der gemischten Gruppe vom Isländer bis zum Kaltblüter funktioniert. ■

stellen, dass alle Tiere genügend Raufutter erhalten. Schwerfuttrige oder rangniedere Pferde sollten zeitweise

Zugang zu Raufutter ausserhalb der Gruppe erhalten, beispielsweise durch Separation in eine Box. ■ Bettina Ehrbar

Verlangsamung der Heuaufnahme durch Slowfeed-Systeme

Sind Heunetze die Lösung?

Um die Futteraufnahme zu verlangsamen, stehen verschiedene Slowfeed-Systeme zur Verfügung. Ihre Verwendung ist zeitaufwendig und die Einflüsse auf den Zahnabrieb und die Kopfhaltung werden kontrovers diskutiert.

Ob klassisches Heunetz, Heutoy, Porta-Grazer oder Heukiste, das Angebot an Slowfeeding-Systemen für Pferde ist vielfältig und die Konsequenzen für die Pferdehaltung noch wenig erforscht. Dass sich die Fressdauer der Heuration je nach Maschen-/Lochgrösse mehr als verdoppelt, ist durch Untersuchungen belegt. Dabei entwickeln die Pferde unterschiedliche Fressstechniken: Einige



Frei hängende Heutoys fördern den Spieltrieb.
Bild: Strickhof

ziehen die Halme oder Büschel mit den Zähnen heraus, andere verwenden die Oberlippe zum Herausdrücken des Futters oder reissen an den Maschen, damit Heu herausfällt, was den Verschleiss bei den Netzen beschleunigt und beim Einsatz von Gittern zu Zahnschäden führen kann.

Diese Systeme haben ihren Ursprung in der privaten Pferdehaltung. Entsprechend zeitraubend ist deren Einsatz. Bevor man sich für ein System entscheidet, lohnen sich folgende Überlegungen:

- Welches System passt in den Arbeitsablauf?
- Wer leistet den Mehraufwand bzw. wird dieser abgegolten?
- Ist der Slowfeeder permanent verfügbar oder soll nur die längere Pause in der Nacht überbrückt werden?
- Kann die Unfallgefahr minimiert werden?

Immer wieder werden Bedenken geäussert, dass sich Netze und Co. negativ auf den Zahnabrieb auswirken. Was im Einzelfall möglich ist, ist wissenschaftlich nicht belegt.

Dies gilt auch für die Folgen auf die Muskulatur durch die schräge Kopfhaltung, zu welcher manche Slow-Feeder zwingen.

■ Bettina Ehrbar



Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

Corona-Virus und Klimawandel?

In der Vergangenheit wurde immer wieder in den Medien berichtet, wie schnell der Klimawandel auf der ganzen Welt fortschreitet. Als eine der Hauptverdächtigen, neben der Nutzung fossiler Brennstoffe und der Abholzung der Regenwälder, wird immer wieder die Landwirtschaft, im Speziellen die Viehzucht, genannt. Vor circa einem Jahr tauchte in China ein neues Virus auf, welches sich in unerwartet rasantem Tempo auf der ganzen Welt verbreitete und sich so innerhalb von wenigen Wochen von einer lokalen Problematik zu einer ausgewachsenen Pandemie entwickelte. Dieses Virus, Covid-19 oder auch Corona-Virus, ist uns allen mittlerweile bestens bekannt. Die rasche Ausbreitung zusammen mit den noch unbekannteren Auswirkungen und der Sorge vor einem Kollaps des Gesundheitssystems führte im Frühjahr 2020 zum Shut-down und weiteren, mal stärkeren, mal schwächeren Einschränkungen unseres alltäglichen Lebens, welche bis heute anhalten. Diese Massnahmen treffen uns alle. Die einen, welche

effektiv um ihre Existenz bangen, mehr, die anderen etwas weniger und einige wenige können wohl auch davon profitieren. Was mir speziell auffiel, war die Ruhe rund um den Flughafen. Plötzlich erregte ein vorbeiziehendes Flugzeug wieder meine Aufmerksamkeit und die weissen Kondensstreifen wurden beinahe zur Seltenheit. Auch in den Medien fand man durchaus positive Berichte bezüglich unserer Umwelt: In China verschwindet die Smogwolke und in Venedig sieht man auf den Grund der Kanäle. Bei uns in der Schweiz war der Sommer weniger lange und weniger heiss als in den letzten Jahren und jetzt im Winter hat es so viel Schnee wie schon lange nicht mehr. Ist dies alles Zufall? Ich habe im vergangenen Jahr nie gehört, dass der Viehbestand reduziert und somit die Produktion von Treibhausgasen durch Kühe reduziert wurde oder dass weniger Dünger eingesetzt wurde. Die Landwirtschaft wurde eher wieder vermehrt geschätzt. Zeigen sich da vielleicht doch erste Auswirkungen der eingeschränkten Mobili-

tät des letzten Jahres? Wie jeder andere hoffe auch ich, dass wir dieses Virus möglichst bald in den Griff bekommen und man wieder soziale Kontakte pflegen kann, aber ich hoffe auch, dass das erhöhte Interesse an der heimischen Landwirtschaft bestehen bleibt, auch im Hinblick auf die kommenden Abstimmungen. Vielleicht überlegt sich der eine oder andere, ob er das nächste Mal in die Ferien fliegen will oder ob Ferien in der Region für das Klima doch vorteilhafter sein könnten.

Wenn sich dann noch die Politik an all diese Ereignisse erinnert in der nächsten Klimadebatte, dann weiss ich, dass meine Einschränkungen nicht umsonst waren. ■

Michael Bosshart
Oberembrach

